

## Gemeinsamer Beitrag\* der kurdischen Bewegung und der türkisch kurdischen Demokratieplattform bei der Antikriegstagsdemonstration am 31.08.2013

---

Liebe Hamburgerinnen und Hamburger, wir sind heute hier auf der Straße weil wir uns für einen demokratischen Wandel statt militärischer Intervention in Syrien einsetzen wollen. Zum Antikriegstag fordern wir: Demokratischer Wandel statt Eskalation des Krieges.

In Syrien sind inzwischen mehr als 100.000 Menschen im Krieg getötet worden. Bisher war im kurdischen Norden Syriens relative Ruhe. Im Juli letzten Jahres hat die Bevölkerung dort selbst die Kontrolle übernommen. Die Truppen von Assad waren abgezogen. Alle staatlichen Aufgaben werden von der Bevölkerung in Selbstverwaltung übernommen.

Die Kurdinnen und Kurden in Syrien lehnen es ab, sich auf die Seite einer der Bürgerkriegsparteien zu stellen und beanspruchen stattdessen für sich einen „dritten Weg“: Sie fordern ein Selbstbestimmungsrecht für alle Völker, Glaubensgemeinschaften und Kulturen im Mittleren Osten und insbesondere auch für die Frauen.

Die seit Mitte Juli anhaltende Eskalation der Gewalt hat sich in den letzten Wochen nun auf kurdische Städte und Orte nahe der türkisch-syrischen Grenze ausgeweitet. Islamistische Gruppen verüben Kriegsverbrechen wie Entführungen und Mord an Zivilistinnen und Zivilisten, Bombardierung von Stadtteilen, ethnisch bedingte Vertreibung und Folter. Die Bevölkerung in den betroffenen Gebieten ist weitgehend von der Versorgung abgeschnitten. Es fehlt an Lebensmitteln, Medikamenten und technischen Geräten für die Grundversorgung.

Jetzt sind zehntausende Kurdinnen und Kurden aus Westkurdistan auf der Flucht. Unterstützt und angesta-

chelt zu den Angriffen werden die islamistischen Gruppen vor allem durch die Türkei, die unbedingt eine kurdische Selbstverwaltung in Syrien verhindern will. Zugleich kommt es auch immer wieder zu Angriffen des Assad-Regimes gegen kurdische Siedlungsgebiete in Syrien. Vor allem die kurdischen Stadtteile in Aleppo sind immer wieder Ziel von Luftangriffen des Baath-Regimes.

Wir fordern ein Ende der Angriffe auf die Kurdinnen und Kurden in Syrien. Die Bevölkerung benötigt dringend humanitäre Hilfe. Deswegen fordern wir den Zugang für Hilfsorganisationen durch die Öffnung aller Grenzen zu Westkurdistan und die Bereitstellung von Hilfsleitungen für die Zivilbevölkerung.

Die Kurdinnen und Kurden in Syrien fordern einen demokratischen Wandel im Land. Demokratie kann allerdings nicht durch eine militärische Intervention anderer Länder herbeigeführt werden. Demokratie kann nur durch die Bevölkerung des Landes selbst verwirklicht werden. Statt die Situation in Syrien durch Interventionsdrohungen zur Eskalation zu treiben, sollte sich die internationale Gemeinschaft erneut für eine Friedenskonferenz für Syrien einsetzen und alle Seiten des Konfliktes dazu drängen, an dieser Konferenz teilzunehmen.

Mit militärischen Interventionen, Bomben und Waffenexporten kann keine Demokratie gebracht werden. Afghanistan, der Irak und Libyen haben das eindrucksvoll bewiesen.

Vielen Dank !

\* Anmerkung: Bei der Demonstration haben die beiden Gruppen je einen Redebeitrag geleistet. Anschließend haben sie diese gemeinsam in dem hier wiedergegebenen Text zusammengefasst.